

April im Mai - alles drängt nach draußen



Editorial

(1)

Geschätzte AAVMler und AAVMlerinnen,

Etwas verspätet kommt er nun doch noch, der Rundbrief Mai 2021. Der Mai war wettertechnisch aprilesque verrückt. In Österreich schneit es jede Nacht, die Gipfel sind und bleiben weiß. Erst zum Junistart stabilisieren sich die Temperaturen und im ersten Arco Trip ist schon fast zu heiß zum Klettern. Jetzt im Sonnenschein heißt es: Raus aus dem Haus! Zufällig waren einige AAVMler quasi zeitgleich um Pfingsten herum im Franken unterwegs. Zufälle gibts... Andere schwelgen in Erinnerungen an die Eri-Hütte und wieder andere starten zeitversetzt in die Göllich Wiederholungen. Ich persönlich habe die ersten Sonnentage zum Rennradfahren über verschneite Pässe genutzt. So ist also der Rundbrief Mai auch ein kleines Potpourri. Alles dabei außer Corona - und wenn, dann bitte nur als Kaltgetränk.

Hejahe

Eike

Diesmal gibts Beiträge vom Hoffmann Erich aus den USA und von Kasi und Sarah aus dem Franken. Erich erzählt von einer Winterbesteigung zur Eri-Hütte (2) und schwelgt in Erinnerungen an den Roll Sepp. Kasi und Sarah sind ebenfalls historisch unterwegs und versuchen sich an Göllich Routen (3).

(2)

Liebe AAVMler,

Eine Tour mit dem Sepp und meiner Frau werd' ich nie vergessen, schon mal weil daraus eine Familientradition entstanden ist, die wir heute noch pflegen.

Das Jahr hab' ich vergessen, aber es war im Winter, denn es lag Schnee im Gebirge. Wir drei wollten auf die Erihue, denn der Sepp war damals der Hüttenwart.

Von Tal bis zur Wangalm ging es recht gut, nicht zuviel Schnee und der Weg war ziemlich frei. Ab der Wangalm aber sah es recht alpin aus, viel Schnee und nicht gespurt. Die Antje, meine Frau, hatte keine Bergerfahrung und vertraute dem Sepp und mir, sie sicher zum Tourenziel, der Erihue zu bringen. Da wir, erfahrene Berggeher, vermuteten dass die Steilhänge unter der Hütte lawienengefährlich sein könnten, beschlossen wir von der Wangalm direkt hinaufzusteigen. Der Hang ist zwar auch extrem steil, aber mit vielen Latschen bewachsen, die den Schnee festhalten.

Wir kämpften uns in 5 Stunden bis zur Hütte durch, die Latschen boten gute Griffe, aber es war schwer sich zwischen ihnen durchzuwuzzeln. Schweissgebaded waren wir endlich am Ziel.

Der kleine Oelofen heizte gut, wir kochten Tee und tranken Tee mit Zitronensaft und viel Zucker. Das wurde uns zur Tradition: Schwarzer Tee mit viel Zitronensaft und viel Zucker. Von da ab nannten wir das Gebräu den "Erihue-Tee" und wir trinken ihn heute noch und erinnern uns an diese Tour.

Der Abstieg am nächsten Tag war kein Problem, denn der Hang vom Tal zur Hütte war freigeblasen. Soviel zum Thema Bergerfahrung und Vorsicht.

Wie ihr seht, werden wir den Sepp und die Erihue nie vergessen, soweit wir auch heute von unserer Bergheimat entfernt leben.

Mit besten Grüßen
Erich



(3)

Ein sonniges Wochenende im Franken

Ein sonniges Wochenende im Franken zum Sportklettern, das ist was Feines. Den Tag über Routen spulen und abends bei Pasta und Wein über die nächsten großen Ziele sinnieren- herrlich. Mit diesem Bild im Kopf machen Sarah und ich uns auf gen Norden. Das Konsteiner Gebiet im südlichen Frankenjura wird angesteuert.

Kurz vor dem Ziel erblicken wir von der Straße aus eine imposante Wand. Na, das wär doch mal was. Spontan wird umgeplant, ganz getreu Peter Brunnert: Wir müssen da hoch. Nach kurzer Recherche kann die Wand als der Burgstein bei Markt Dollnstein identifiziert werden.

Es hätte eine Warnung sein können, dass wir mit einem Stein-Hagel von oben begrüßt wurden. Nach kurzer Schockstarre klärt sich die Situation: Ein Mann säubert seine Route, indem er die losen Steine (in Größen von Mandarine bis Apfelsine) über seine Schulter nach unten wirft. Viele Steine (20?). Zeit den Helm auszupacken.

Dem Internet sei Dank, ist ein Topo zum Felsen schnell gefunden. Fast alles in moderater Schwierigkeit, wunderbar. Doch wo sind die Haken? Und was glänzt da so? 6 Haken auf 42 Metern? Wir sind doch hier beim Sportklettern!

Nun denn, allzeit bereit werden Keile und Friends ausgepackt- sicher ist sicher. Sarah steigt in die auserwählte Tour ein, die eine gemütliche 5+ darstellen soll. Puh, ganz schön happig. Zum Glück die Keile dabei. Mehr rutschend als stehend, dafür aber lang- und mühsam kämpft sie sich die Wand hinauf.

Der Mann, der zuvor noch mit Steinen um sich warf, erscheint nunmehr friedlich gesinnt neben mir:

„Na, zum ersten Mal da? Schöne Tour macht ihr da.“

„Ja genau. Aber ganz schön zack für ne 5+ und so speckig.“

„5+? Das ist heute ne 7+, guter alter Güllich-Albert-Klassiker“



Burgstein (Kassandra als Maßstab)

Das erklärt so einiges, nun gut. Wir müssen dennoch da hoch. Sarah kämpft tapfer weiter, während ich von unten sehr wohlgemeinte, aber wohl wenig hilfreiche Kommentare hinaufrufe. Dann erklingt ein unerwartetes „Zu. Und Ab“. Sarah erklärt, jetzt reicht's- Zeit, dass ich auch mal meinen aktiven Part beitrage. Puh. Beim Klettern erfahre ich dann die dritte schmeichelnde Eigenschaft des Burgsteins: Bruch. Während also meine Füße rutschen und mein Herz in der Hose hängt, versuche ich so wenig wie möglich anzufassen.

Mit vereinten Kräften schaffen wir es schließlich, auch den 6. Haken zu klippen. Wir haben anschließend sogar noch eine zweite Tour in Angriff genommen, dies würde aber den Rahmen hier sprengen. Sagen wir mal, es lief ähnlich.. Gelernt haben wir jedenfalls einiges. Zum einen: Spontanität muss wohlüberlegt sein. Zum anderen: Eine zweite Flasche Wein schadet im Franken sicher nicht.

Hier noch ein Foto der beiden Akteurinnen. Es ist im Winter beim Drytoolen in München entstanden, der Gesichtsausdruck ist jedoch sehr gut übertragbar.



Sarah links, Cassandra rechts